

«Den Zuhörer in Atem halten»

Zweifache Wettbewerbssieger: das trio oreade spielt Streichtrios von Dohnányi, Kodály, Kurtág, Mozart und Beethoven.

Nein, mit Gold hat der Name nichts zu tun: Oreaden sind antike Bergnymphen. Das passt gut zu einem Schweizer Ensemble, fanden die beiden Musikerinnen des Tonhalle-Orchesters Zürich, Yukiko Ishibashi und Ursula Sarnthein, als sie 2001 ihr Streichtrio gründeten. Nach einem längeren Unterbruch kam schliesslich die Cellistin Christine Hu, die im Orchestre de Chambre de Lausanne spielt, zum Ensemble.

Wie viel Zeit braucht ein musikalischer Gedanke?

Das Streichtrio ist eine sehr transparente Besetzung und verlangt grosses Differenzierungsvermögen. «Wenn wir ein Stück neu einstudieren, nehmen wir uns sehr viel Zeit und arbeiten auf allen möglichen Ebenen», sagt die Bratschistin Ursula Sarnthein. «Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Interpretation versuchen wir, die musikalische Sprache und Gestik des Komponisten zu verstehen. Informationen über die Entstehungszeit, das Umfeld des Komponisten und natürlich die jeweilige Aufführungspraxis helfen uns dabei. Mit Rainer Schmidt vom Hagen Quartett haben wir uns unter anderem intensiv mit der Frage des Timings beschäftigt: Wie viel Zeit braucht und trägt ein musikalischer Gedanke, damit er seiner Bedeutung gerecht wird. Oft suchen wir eine Verbindung zu Sprache und Rhetorik, damit die Musik am Ende wirklich «spricht» und den Zuhörer in Atem hält.»

Diese Arbeit zahlt sich nun aus: Im Januar hat das Trio den Kammermusikwettbewerb der August-Pickhardt-Stiftung und der Gesellschaft für Kammermusik Basel gewonnen, schon im Juli 2012 siegte es beim internationalen Wettbewerb für Streichtrio in München. Das hilft beim Akquirieren von Konzerten, und vielleicht öffnet es auch die Tür zu einer CD-Einspielung. Das Repertoire für Streichtrio ist nicht riesig, aber es bietet bei Mozart, Beethoven und Schubert gewichtige Werke. Danach klappt eine Lücke bis in die Spätromantik zu Komponisten wie Leó Weiner, Jean Françaix, Reger oder Martinů. Das Streichtrio von Schönberg, an dem das trio oreade gerade arbeitet, wird am Kammermusik-Tag der Tonhalle-Gesellschaft am 22. Juni 2014 zur Aufführung kommen. «Ein sehr spannendes Stück», sagt Sarnthein. «Schönberg verarbeitet darin seinen Herzinfarkt: Todesnähe und Genesung.»



Das trio oreade (von links nach rechts): Ursula Sarnthein (Viola), Yukiko Ishibashi (Violine) und Christine Hu (Violoncello).

Energie, Leidenschaft, Überraschungen

Zuvor steht am 11. Mai eine Kammermusik-Soiree auf dem Programm. Neben Beethovens Trio op. 9/1 stellt es ungarische Stücke ins Zentrum sowie Bach-Bearbeitungen von Mozart. «Die Trios von Beethoven sind natürlich zentral für unser Repertoire», sagt Ursula Sarnthein. «Sie stehen den Quartetten op. 18 nicht nach und bieten alles, was Beethoven ausmacht: Energie, Leidenschaft, Überraschungen. Die Serenade von Dohnányi ist ein wunderbares spätromantisches Stück mit viel Witz. Auch das Intermezzo von Kodály hat diesen Divertimento-Charakter. Und Kurtágs «Signs, Games & Messages» sind wie kleine Gedichte, die mit wenigen Tönen und intensiven Stimmungen unmittelbar zum Zuhörer sprechen.»

REINMAR WAGNER

SO 11.5.14

19.30 Uhr, Kleiner Saal

trio oreade: Yukiko Ishibashi Violine Ursula Sarnthein Viola
Christine Hu Violoncello

Ernst von Dohnányi Serenade C-Dur op. 10 für Streichtrio

Zoltán Kodály Intermezzo für Streichtrio

Wolfgang Amadeus Mozart Aus: Sechs 3-stimmige Fugen mit sechs einleitenden Adagios KV 404a

György Kurtág Aus: «Signs, Games and Messages», Version für Streichtrio

Ludwig van Beethoven Streichtrio G-Dur op. 9 Nr. 1